

Laibacher Zeitung.

N^o 69.

Mittwoch am 26. März

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. In derate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Für das nächste Quartal, vom 1. April bis Ende Juni l. J., ist auf die „Laibacher Zeitung“ ausnahmsweise eine Pränumeration eröffnet; sie kostet sammt allen Beilagen im Comptoir abgeholt für obige Zeit fl. 2, 45 kr., mit Post versendet fl. 3, 45 kr.

Aemtlicher Theil.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. k. k. Hoheit Leopold Prinz von Salerno, königlichen Prinzen beider Sicilien, die Hoftrauer, von Montag den 24. d. M. angefangen, durch sechzehn Tage mit einer Abwechslung und zwar die ersten acht Tage, d. i. vom 24. bis einschließlich 31. d. M. die tiefe, dann die letzten acht Tage, d. i. vom 1. bis einschließlich 8. April die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers des Cultus und Unterrichtes den Privatdocenten an der Lemberger Universität, Dr. Michael Kogynski, zum außerordentlichen Professor des österr. Strafrechts und Strafverfahrens an der Krakauer Universität zu ernennen geruht.

Der Minister der Justiz hat die bei dem Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes erledigte, mit dem Range und Charakter eines Ministerial-Concipisten verbundene Stelle eines Mit-Redacteurs des ruthenischen Textes dem bisherigen prov. Mit-Redacteur Basil Kowalski verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat dem galizischen Cameralrathe und Bezirksvorsteher, Joseph Schulz v. Straßnick, die angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft nach Böhmen bewilliget und die dortlandes noch erledigten Cameral-Bezirksvorsteherstellen den Secretären der Finanz-Landesdirection, Dr. Ernst Zaufal, Franz Pecher und Anton Pitka, verliehen.

Das Finanzministerium hat zu Secretären bei der k. k. Finanz-Landesdirection in Böhmen die dortländigen Cameral-Bezirkscommissäre erster Classe, Anton Regner Ritter v. Bleyleben, Franz Niesl und Anton Hansch, ernannt.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Lehrer am Untergymnasium in Laibach Ph. J. Kerschfeld zum Lehrer am Obergymnasium zu Graz ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Cameral-Bezirkscommissären der ersten Classe die Cameral-Bezirkscommissäre der zweiten Classe, Wilhelm Kohler, Wenzel Burghauser und Wilh. Reischl, dann zu definitiven Bezirkscommissären der zweiten Classe die provisorischen Bezirkscommissäre derselben Classe Joseph Bastien, Jakob Heger, und den

Finanzwachcommissär Carl Gwartzel, endlich zu provisorischen Cameral-Bezirkscommissären der zweiten Classe, den Finanzwachcommissär Franz Seidl, und den Finanz-Directionsconcipisten Joseph Kupfer im Bereiche der k. k. böhmischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Am 22 März 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1851, und zwar sowohl in der deutschen Allein-, als sämtlichen neun Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 64. Den Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentl. Bauten vom 8. Febr. 1851, womit der Post- und Dampfschiffahrts-Vertrag zwischen Oesterreich und Griechenland kundgemacht wird.

Ebenfalls heute den 22. März 1851 wird ebenda die italienisch-deutsche Doppelausgabe des CIX. Stückes des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850 ausgegeben und versendet. Dieses Stück wurde am 10. August 1850 vorläufig bloß in der deutschen Alleinausgabe, am 30. Nov. 1850 in böhmisch-, slovenisch-, croatisch- und serbisch-deutscher, und am 31. December 1850 in magyarisch-, polnisch- und romanisch-deutscher Doppelausgabe ausgegeben und versendet, und enthält unter Nr. 325. Das kaiserliche Patent vom 7. August 1850, wodurch die Organisation des obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien festgesetzt wird.

Wien, den 21. März 1851.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtämmtlicher Theil.

Correspondenzen.

Triest, 23. März.

... Selten ist die orientalische Post mit so wenig Notizen wie heute angelangt. Nur der „Observateur d'Athènes“ vom 18. d. M. bringt einen ausführlichen Bericht über eine Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher das Ministerium eine neue Schlappe zu erhalten Gefahr lief, wenn es dem Kriegsminister nicht gelungen wäre, seinen Kollegen, den Justizminister, mit seiner energischen Beredsamkeit gegen die Angriffe von einigen Abgeordneten zu vertheidigen. Ein Verbrecher, Namens Kavurinos, wurde nämlich vom Gerichtshofe aus Nauplia zum Tode verurtheilt; da aber Kavurinos bei seiner Gefangennehmung verwundet wurde, schien bald seine Wunde gefährlich zu werden. Der mit der Beurtheilung der Wunde beauftragte Arzt erklärte in seinem Berichte, Kavurinos könne nur wenige Tage noch leben, und fügte hinzu, daß, falls man ihn zum Tode führen wolle, man die Execution nur an seinem Leichname ausführen würde, indem es nicht möglich sey, ihn lebendig auf die Stelle der Execution zu bringen. Der Generalprocurator meinte, man möge den Verbrecher amputiren und dann das Urtheil vollziehen. Kavurinos willigte nicht ein, daß man die Operation vornehme. Der

Justizminister wollte auf jeden Fall das Gesetz gelten lassen und das Urtheil gleich vollzogen sehen. Da jedoch die Gefahr bevorstand, daß dieses Urtheil auf einem Leichname vollzogen werden könnte, schlug er der königlichen Gewalt vor, von ihrem Rechte der Gnade Gebrauch zu machen, und sein Todesurtheil wurde in jenes einer lebenslänglichen Kerkerstrafe verwandelt, in der Gewißheit der Verbrecher werde sterben. Jedoch, sey es Schicksal oder Unwissenheit des Arztes, der Verbrecher genas vollkommen. Eine ärztliche Commission erklärte dann, der Wundarzt habe sich getäuscht. — Diese Thatsachen, welche im „Observateur d'Athènes“ ausführlich angezeigt wurden, gaben dem Abgeordneten von Sparta, Herrn Meletopoulos, Anlaß, an den Minister der Justiz mehrere Interpellationen zu machen, auf welche der Minister weitläufig antwortete. Viele Redner sprachen bei dieser Gelegenheit über das Recht der Krone, Gnade zu gewähren, jedoch zwei Abgeordnete von Athen, Blachos und Kallifurnas, beantragten, die Kammer möge ein Mißtrauensvotum gegen das jetzige Ministerium aussprechen. Der Kriegsminister vertheidigte indeß in einer langen Rede seinen Kollegen, den Minister der Justiz, mit solch einer Energie, daß der Abgeordnete Ekryssanthopoulos folgenden Antrag stellte: „Da die Kammer die Erklärung des Justizministers gehört, möge sie zur Tagesordnung übergehen.“ Der Antrag wurde angenommen, und so ging diese drohende Sitzung still vorüber.

Aus Constantinopel erfährt man, daß bis zum 13. schon 2 Ministerisitzungen mit Beistellung von 19 Kaufleuten und Banquiers über die Angelegenheit der Bank gehalten wurden, welche zum Wohle des Handelsstandes viel beitragen werden.

Seit der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt ist Triest ganz belebt. Gestern Abends beehrten S. M. der Kaiser und sein durchlauchtigster Bruder Ferdinand Mar unser großes Theater mit Ihrer Gegenwart, welches festlich beleuchtet wurde. Es wurden die „Hugenotten“ von Mayerbeer gegeben. Gestern ist von hier ein k. k. Kriegsdampfer nach Venedig abgefahren, um dort die große, neu gebaute Fregatte „Novara“ abzuholen und hierher zu führen. Heute Abends wird wieder das Theater beleuchtet. Se. Maj. wurden gestern Abends mit lebhaften und enthusiastischen Eindrücken im Theater empfangen. Es war rührend zu sehen, mit welcher Herablassigkeit S. M. den alten Helden Radetzky empfing, als dieser nach dem ersten Act der Oper in die kaiserl. Loge trat, und ihm die Hand reichte und seinen Platz anwies. Der gefeierte Greis saß dann jeden Act in der Mitte zwischen dem hohen Buderpaar Sr. Maj. und dem Erzherzoge Ferdinand Mar.

Von der Rabnitz, 19. März.

— (?) — Man klagt so häufig, daß sich die Beamten in Ungarn, vermuthlich in Erinnerung an den bequemen Vormärz, Uebergriffe gegen Privatleute erlauben, die der Weg in die Kanzlei führt; es scheint diese unlöbliche Gewohnheit nun auch theilweise auf deren Frauen übergegangen zu seyn, wie uns ein vor längerer Zeit in den Blättern erzählter „Handstreich“ beweist, den eine „gebildete“ Dame gegen einen Diensthofen führte und dadurch ihren Tod veranlaßte. Es ist in der That sehr zu beklagen, daß man gerade in der Beamtenclasse so wenig

thut, um die ohnehin noch nicht ganz beschwichtigten Gemüther vollständig zu beruhigen. Die Glorie des Vormärz ist vorüber, und wenn auch der Beamte der Neuzeit nichts an seinem Werthe verlor, so weiß doch Jedermann, selbst der simpeltste Landbewohner, daß derselbe bezüglich seiner Machtbefugnisse in die gebührenden Gränzen zurückgewiesen ist, und es macht einen doppelt übeln Eindruck auf das Volk, wenn dieses sich von einem Manne, den des Kaisers Ehrenkleid ziert, unanständig, ja roh behandelt sieht. In dieser Beziehung verdient das k. k. Militär sowohl als die Gensd'armie und Gefallenwache vieles Lob, da dieselben selbst in Fällen, wo sie ein Recht hätten, gegen das unstatthafte Benehmen einzelner Bewohner tadelnd aufzutreten, eine verständige, ruhige Zurückweisung barschen Manieren vorziehen. Darum sind sie aber auch allgemein geachtet und gewissermaßen beliebt, und ihre Dazwischenkunft hat schon manchen bösen Zweck zwischen Civilisten verhindert.

Bekanntlich ist die Stadt Raab, sowie das angrenzende Dorf Szigetsh sehr arm an Trinkwasser, da in der Stadt nur zwei Brunnen, in Szigetsh gar keiner existirt und das Wasser aus der Donau geholt und geläutert werden muß. Dieß hat schon den Stoff zu vielen Krankheiten, im Sommer besonders zu Fiebern gelegt, da man nur selten frisches Wasser erhält. Wie ich höre, sollen nun durch Ingenieure Nachgrabungen angestellt werden, um irgend einer Quelle auf die Spur zu kommen, oder die vorhandene einzige so abzuleiten, daß in mehreren Stadtheilen Brunnen errichtet werden können. Veranlassung hiezu hat der seit längerer Zeit unter den Studierenden grassirende Typhus gegeben, der übrigens jetzt im Abnehmen begriffen ist.

Der Bischof Karner wirkt rastlos für die Hebung unserer Schulen, und es steht uns insbesondere die Errichtung einer Realschule in Aussicht, wodurch die Ausbildung unserer Jugend auf eine nachdrückliche Weise gefördert würde. Und dieß thut wahrlich sehr Noth, denn man trifft bei uns im Allgemeinen sehr wenig Intelligenz und in Folge dessen auch eine höchst oberflächliche Sittlichkeit. Bischof Karner hat hier eine Popularität erlangt, wie sie vor ihm kein Prälat hatte; er entwickelt weit weniger Luxus als seine Vorgänger, thut aber dafür um so mehr für die Armen- und andere gemeinnützige Institute.

Der Verkehr in Früchten gestaltet sich immer lebhafter und die Schifffahrt der untern Donau entlang ist im vollen Gange. Die Getreidepreise sind immer noch schwankend, doch glaubt man eher an ein Sinken derselben, da die Witterung so günstig auf die Saaten einwirkt. Der Schnee, den wir Anfangs März bekamen, ging in wenigen Tagen wieder, und die gegenwärtige Temperatur ist sehr mild.

Österreich.

Wien, 23. März. Dem Vernehmen nach sollen die Herren von Würth und Baron Commaruga aus der legislativen Abtheilung des Justizministeriums ausscheiden, dagegen Dr. Quäsar, Staatsanwalt in Leoben, in dieselbe eintreten.

Der Silbervorrath der Bank dürfte im nächsten Ausweise 35 Millionen erreichen, da die Staatsverwaltung fortgesetzt an die Bank Metall abträgt.

Die Eisenbahnstrecke zwischen Verona und Mantua soll Ende März dem Verkehre übergeben werden.

Man spricht von bedeutenden Reformen in der Justizorganisation. So soll das Oberlandesgericht in Linz mit jenem in Wien vereinigt werden, und für Kärnten und Steiermark nur eines in Graz bestehen. Auch sollen mehrere Bezirksgerichte aufgehoben, und mehrere Landesgerichte in Bezirkscollegialgerichte verwandelt werden.

In Ungarn ist die Abhaltung von Viehmärkten, die wegen der herrschenden — nun aber größtentheils erloschenen — Viehseuche eingestellt waren, unter gewissen vorgeschriebenen Vorschriften wieder gestattet.

Unweit Teplitz an der Brünner Straße erhängte sich dieser Tage ein Frauenzimmer. Ein Straßeneinräumer knüpfte die Unglückliche los und schickte nach dem Gensd'armen. Dieser erschien bald auf dem Platze und begann sofort die Wiederbelebungsversuche, indem er mit einem Federmesser einen Aderlaß machte, was auch den erwünschten Erfolg hatte. Das Frauenzimmer wurde ins Spital geschafft, wo sie nun außer aller Gefahr sich befindet.

In Pola wird ein Admiraltäts-Gebäude und eine Caserne für die k. k. Marine-Truppen erbaut. Letztere soll für 1000 Mann hergerichtet werden; der Gesamtkostenbetrag ist nebst Einrichtung, auf 240,000 fl. veranschlagt. Der Platz dafür, so wie für das Admiraltäts-Haus ist bereits ermittelt; letzteres soll 90,000 fl. kosten, und in drei Jahren ausgebaut seyn.

Wien, 22. März. Das „Journal des Debats“ vom 17. d. bringt einen längern Artikel über die deutsche Frage. Man ersieht hieraus, daß Fürst Schwarzenberg und Baron Manteuffel am 23. Febr. vor ihrer Abreise aus Dresden eine lange Conferenz hielten, worin sie über ein Project zur Bildung der Centralgewalt und zur Beseitigung der Schwierigkeiten wegen des Vorsizes bei derselben sich einigten. Es handelte sich bloß um die Ratification des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen. Während der Abwesenheit des Hrn. von Manteuffel wurde jedoch der König namentlich durch die Rathschläge des Hrn. von Radowiz umgestimmt, und versagte dem Projecte seines ersten Ministers die Genehmigung. Preußen verlangte nun 17 Stimmen für den engern Rath, wovon 6 den kleinen Staaten zukommen würden, während Oesterreich die Zahl der Stimmen von 11 auf 13 erhöhen will. Ferner verlangt Preußen mit Oesterreich vollkommene Parität in der Ausübung der Bundesgewalt. Während nun die Dresdner Conferenzen wegen dieses Zwiespalts ruhen, hat die zweite Commission ihren Bericht über den Antrag der vier Königreiche, wegen Volksvertretung am Bunde, zu Gunsten dieses Antrages erstattet.

Die Staatsverwaltung beabsichtigt die Sorge über sämtliche 128 Hafenorte Oesterreichs selbst in die Hand zu nehmen und die Gemeinden der Vernehmung des Hafendienstes, welchen sie in ungenügender Weise besorgten, baldigst zu entheben. Die Durchführung dieser neuen Organisation erfordert jährlich nur 20,000 fl. C. M. und soll überdieß durch einen Zuschlag an der Tonnengebühr gedeckt werden.

Der gefeierte türkische Dichter und Gelehrte, Kemal-Effendi, der im Auftrage der hohen Pforte Frankreich, England und Deutschland bereist, um die Universitäten kennen zu lernen und die Hochschule in Constantinopel nach seinen Erfahrungen einzurichten, wird auch demnächst nach Wien kommen.

Die Vorschläge der Dresdner dritten Commission gehen darauf hin, dem neuen Bundes-Centralorgan die Entscheidung in allen handelspolitischen Fragen zu übertragen, während Preußen dieselben auch ferner nur auf vertragsmäßigem Wege zwischen den Einzelstaaten erledigen will.

Der „östr. Correspondent“ erklärt das vom „Mannheimer Abendblatte“ mitgetheilte Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den König von Württemberg auf das bestimmteste für unecht.

In Temesvar ist ein Schauspieler wegen angeblicher Improvisationen unmittelbar nach der Vorstellung des „letzten Zwanzigers“ von der Gensd'armie verhaftet, vom Kriegsgerichte aber freigesprochen worden.

Der Herr Unterrichtsminister hat das ausgezeichnete Uhrwerk mit 17 Hemmungen, welches Herr Kralik, Uhrmacher in Pesth, auf Bestellung des Professors der Mechanik an der dortigen Industrieschule angefertigt hatte, für diese Industrieschule ankaufen lassen. Dieses Uhrwerk, welches 3000 fl. C. M. kostet, wird auch in der Londoner Ausstellung erscheinen.

In dem Dorfe Barfuß bei Brünn hat dieser Tage ein Bauer seinen 92jährigen Vater erschlagen und nach vollbrachter gräßlichen That die Flucht ergriffen, ohne daß man seiner bisher habhaft werden konnte.

Adam Graf Potocki hat kürzlich den nächst Krakau liegenden Wirthschaftshof Lobzow angekauft, um daselbst eine Ackerbauschule zu gründen. Unter dem Schutze des Grafen kann eine solche Anstalt für Krakau, ja für ganz Galizien von unberechenbaren Nutzen seyn.

Der Brünner Großhändler F. Gassl ließ im v. J. eine Dankadresse an Se. M. dem Kaiser von Rußland für die zur Bewältigung der magyarischen Insurrection geleistete Hilfe auf das Prachtvollste anfertigen. Die Adresse war von einem Wiener Juwelier meisterhaft in Silber gefaßt. Die Kosten der Anfertigung und Uebersendung betrugen nahe an 10,000 fl. C. M. Der Kaiser von Rußland hat die Adresse huldreich angenommen und übersandte Hrn. Gassl die große Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Man schreibt uns aus Semlin vom 17. März: Der österreichische Consul in Bulgarien, Hr. von Mössler, ist am 11. d. hier angekommen; er begab sich von hier nach Belgrad zum Consul Radosavljević in Angelegenheiten in der, in der Türkei neu aufgestellten österreichischen Filialconsulate. Auf Grund dessen, daß man aus Serbien viel Silbergeld auszuführen und nur Gold einzulösen begann, hat die kaiserlich serbische Regierung verordnet, daß für einen kaiserlichen Ducaten nicht mehr als 14 Zwanziger sollen gezahlt werden.

Der Aufstand im nordwestlichen Theile Bosniens greift mächtig um sich, wie aus nachfolgender Depesche zu ersehen ist:

Agram, 21. März. Die ganze Nahie von Banjaluka schloß sich dem Aufstande an. Die Rebellen dominiren die ganze Verbasposition von Jaiza bis Banjaluka und haben die Uebergangspunkte über diesen Fluß in Händen. Bei Jaiza sollen an 15,000 Insurgenten stehen. Alle Redie sollte am 12. mit noch 5900 Mann und 2000 Pferden von Banjaluka ausbrechen, er proclamirte dort eine Massenerhebung der Bekia. In Bihac traf Ordre ein, die Kraina solle sogleich ein zweites Aufgebot zusammenziehen, und die Defilées der Gebirgsgegenden am Unacz besetzen. Es wird 3000 Mann geschätzt. Man erwartet stündlich einen Angriff der am rechten Verbasufer lagernden Rebellen gegen die kais. türkischen Truppen. Alle Redie setzt Beamte ein und benimmt sich ganz als Gebieter. Es bestätigt sich, daß Omer Pascha über Livno und Duvno gegen Bihac operirt.

Deutschland.

In München wurde am 16. d. ein Verfälschter von falschen österreichischen Banknoten entdeckt und arretirt. Derselbe erhängte sich aber in dem Gefängnisse.

München, 18. März. Dem Falschmünzer und Selbstmörder Köhl war nicht gelungen, von ihm verfertigte österreichische Banknoten in Umlauf zu setzen, wohl aber gelang es der Polizei eine beträchtliche Anzahl derselben zu Gerichtshänden zu bringen.

Der Schluß des sächsischen Landtages ist auf den 3. April festgesetzt. Der feierliche Act dürfte aber erst am 5. erfolgen.

In der am 15. März gehaltenen Plenarsitzung der Dresdner Ministerial-Conferenz legte die dritte Commission für materielle Interessen das Gutachten der Sachverständigen-Commission vor. Es betrifft die allgemeinen Bestimmungen über Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse und die gleichmäßige Ein- und Ausführgebühr von solchen Producten, die schon jetzt in den verschiedenen Zolltarifen eine sehr unbedeutende oder gar keine Steuer zahlen.

In Jena starb am 14. d. der Professor der griechischen Literatur, geheimer Hofrath Ferdinand Gotthelf Hand, im 65. Lebensjahre.

Eine der größten numismatischen Seltenheiten ist ein Geldstück, das im Jahre 1751 in

Breslau geprägt worden. Bei der dortigen Münze war ein Oesterreicher angestellt, der aus Haß gegen Friedrich II., weil dieser durch das Recht der Eroberung Schlessen an sich gerissen, in der Devise die Worte: „Ein Reich stahl er.“ auf folgende Weise abtheilte: „Ein Reich stahl er.“ Diese injuriösen Thalerstücke wurden auf Befehl des Königs eingeschmolzen; doch existiren noch einige derselben und werden von Liebhabern mit Gold aufgewogen.

Der 18. März verlief in Berlin ziemlich ruhig. Gegen Abends mußte der Friedrichshain — die Begräbnißstätte der am 18. März 1848 Gefallenen — abgesperrt werden, da der Zudrang des Volkes zu groß ward. Später bildeten sich lautstöhnende Gruppen, aus denen einige die Schutzmannschaft insultirten. Zwei Schwadronen Uhlanen und eine Infanterie-Abtheilung rückten nach der unruhigen Gegend und machten dem Spectakel ein Ende. Etwa 15 der Unruhestörer wurden arretirt.

Das Ergebniß des am 19. in Greifswalde zur Verhandlung angeordneten Hassenpflug'schen Prozesses ist gegen Hassenpflug ausgefallen.

In Betreff der deutschen Flotte wird dem „H. C.“ geschrieben, daß Oesterreich den Antrag macht, dieselbe zu kaufen.

Frankreich.

Paris, 18. März. Die ungünstigen Nachrichten aus dem Süden Frankreichs über die steigende Stockung in den industriellen Kreisen erhöhen den Wunsch, ein parlamentarisches Ministerium baldigst gebildet zu sehen. Auch in Paris ist eine Störung in der Handelswelt fühlbar geworden. Der Aufstand in St. Amand, Departement der Nièvre, ist telegraphisch gemeldet worden. Man weiß bisher nur, daß Verwundungen Statt fanden und mehrere Compromittirte vom Volke selbst ausgeliefert wurden. Die Behörden hatten um Verstärkung nachgesucht. Die Discussion über das Zuckergesetz in der Legislative dauert fort. Die Polizei hat ein „neuintes“ Bulletin des „Comité central de resistance“ einer Verzweigung der Montagne in den Departements aufgegriffen, welches die wüthendsten socialistischen Lehren predigt. Briefen aus Toulouse zu Folge soll General Soult sehr an Kräften abnehmen. Man sagt, daß in Liverdur ein Individuum festgenommen und nach Toul gebracht wurde, welches in den Tunitagen von 1848 auf den seligen Erzbischof Affre schoß.

Am 20. fand in Paris eine neue Studentendemonstration wegen des Professors Michelet's Statt. Die Polizei zerstreute den Auslauf und nahm mehrere Verhaftungen vor. Es circulirte auch das Gerücht, Proudhon sey begnadigt worden.

Belgien.

In Antwerpen fiel dieser Tage in der dortigen anglicanischen Kirche ein arger Scandal vor. Mehrere in dieser Stadt wohnende englische Familien hatten sich unlängst bewogen gefunden, den Bischof von London um einen andern Geistlichen anzufragen. Der Bischof willfahrte diesem Gesuche und der Neuernannte wollte seinen Posten antreten, wurde jedoch von seinem Vorgänger daran gehindert. Es erhob sich in der Kirche ein lauter Wortwechsel zwischen den beiden Priestern, der durch das Einschreiten der Polizei, die den abgesetzten wegfährte, beendet wurde.

Großbritannien und Irland.

London, 15. März. — „Gefangennehmung eines brittischen Kauffahrers durch ein österreichisches Kriegsschiff.“ — Unter diesem Titel veröffentlicht heute „Daily News“ einen Bericht ihres römischen Correspondenten, den wir hier im Auszuge wiedergeben: „Der brittische Schooner „Albert“ war am 6. Februar in dem Hafen von Ancona eingelaufen. Es war Abend und starker Nebel. So kam es, daß der Britte mit einer österr. Kriegsbrigg zusammenstieß und den Bugspriet derselben mit sich forttrifft.

Der österreichische Capitän betrachtete den Fall als eine „Nachlässigkeit“ des Engländers und wollte Schadenersatz, während der brittische Consul und die römischen Autoritäten den Zusammenstoß als einen caso fortuito erklärten. Ein Briefwechsel zwischen dem österreichischen und brittischen Consul führte zu keinem Resultate; aber als am 22. Februar der „Albert“ nach vorhergemachter Meldung an das österreichische Consulat den Hafen verließ, wurde er von einem österreichischen Kriegsboote, dessen Mannschaft mit aufgezogenen Bajonetten und Stugsäbeln auf dem Deck aufgestellt war, am Auslaufen verhindert. Der englische Kauffahrer hatte regelrecht die brittische Flagge aufgezogen, und seine ganze Besatzung bestand aus dem Capitäne, fünf Matrosen und zwei Schiffsjungen. Dieser Angriff in Mitte des Hafens, vor allen fremden Schiffen und im Angesichte der österreichischen Garnison führte zu wiederholten Demonstrationen der beiden Consulate, über deren Resultate wir noch nichts Näheres angeben können.“ — Englische Correspondenzberichte in ähnlichen Angelegenheiten können im Allgemeinen nie mißtrauisch genug aufgenommen werden.

London, 18. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses führte Mr. Baillie, der eine auf die Angelegenheiten der Insel Ceylon bezügliche Klage gegen die Regierung beantragt hatte, Klage darüber, daß ihn Lord J. Russell in eine falsche Stellung gebracht und ihm den Anschein gegeben habe, als wolle er mit seinem Antrage den Lauf der dringendsten Verhandlungen hemmen; er zöge jetzt seinen Antrag zurück, behalte sich jedoch vor, ihn seiner Zeit mit allem Nachdruck wieder zur Rede zu bringen.

Lord J. Russell behauptete im Gegentheil, daß eine so furchtbare Anklage der Regierung nicht schleunig genug zur Verhandlung gebracht werden könne. Die Debatte über die Titellbill wurde hierauf wieder aufgenommen. Gegen dieselbe sprach Moore, der seine Argumente in fünf Hauptcategorias theilte, Roche, der sie als Rückschritt zur Intoleranz und Bigotterie bezeichnete, Seymour, der in seiner Jungfernsrede das Einschreiten der Regierung gegen die Ernennung katholischer Bischöfe Verletzung der bürgerlichen und religiösen Freiheit nannte, Baron, der auseinandersetzte, wie die Einführung von Bischöfen an die Stelle apostolischer Vicare den directen Einfluß des Papstes in England eher vermindere als vermehre; Charteris der keine Verletzung der Kronrechte in der päpstlichen Bill erkennen wollte; Cardwell, der die Bill in jeder Hinsicht als völlig ungenügend bezeichnete; für dieselbe sprachen Wigram, der die päpstliche Bulle eine Verletzung der Emancipationsacte nannte, Goulburn, der nichts Besseres der Regierung vorwarf, daß sie in Beginne nicht mit mehr Mäßigung zu Werke gegangen, Calvert, der sich jeder etwaigen Concession an den heil. Stuhl entgegenstellte, und der Staatsanwalt, der die Bill aus juridischen Gründen zu vertheidigen bemüht war.

Rußland.

Im kommenden Frühjahr soll ein großes Truppen-Manöver bei Lomitsch Statt finden, wozu auch der Kaiser erwartet wird. Dieß scheint auch die Ursache der bedeutenden Truppenconcentrirungen im Königreich Polen zu seyn. Daß dadurch Besorgnisse erweckt wurden, ist ganz natürlich. Uebrigens sind auch in Polen allerlei Gerüchte verbreitet; so kam in jüngster Zeit ein russischer Offizier, um sich an mehreren Orten längs der preussischen Gränze durch den Augenschein zu überzeugen, ob die Nachricht, daß daselbst Baracken gebaut werden, richtig sey.

Amerika.

Der Congress der Vereinigten Staaten ist am 4. März vertagt worden. In seiner letzten Sitzung hat er die Ermächtigung ertheilt, für die Ueberfahrt Kossuths und seiner Landsleute vom mittelländischen Meere nach Amerika ein Kriegsschiff bereit zu halten.

Neues und Neuestes.

Laibach, 24. März.

Als erläuternden Nachtrag zu unserer heutigen Nachricht aus Ugr am bringen wir folgenden Bericht von der bosnischen Gränze, 14. März: Jaiza, das den Uebergang über den Verbas beherrscht, liegt an der Vereinigungsstelle der Pliva mit dem Verbas; dort besand sich ein bedeutender Munitions- und Proviantvorrath, auch stand daselbst eine Besatzung von einigen Hundert Arnauten, welche diesen wichtigen, 5 — 6 Meilen von Travnik entfernten Punkt vertheidigen sollten. Diese übergaben jedoch am 4. d., Morgens, gegen freien Abzug Stadt und Schloß an die Insurgenten, worauf Omer Aga Hassanagin mit 3500 Insurgenten gegen Skopie (Unter-Bakup) am Verbas aufwärts abrückte und Kadia Kapić mit 5 — 600 Mann in Jaiza verblieb. Gegen Mittag zeigten sich reguläre Truppen gegen Jaiza im Anmarsche. Zwischen der Pliva und dem Verbas vor der Stadt kam es nun zu einem blutigen, hartnäckigen vierstündigen Gefechte, worauf sich die Insurgenten über die Pliva in die Stadt zurückzogen, ohne weiter von den Truppen verfolgt zu werden. Ihr Verlust wird auf beinahe 40 Tödtliche und 60 Verwundete angegeben. — Omer Aga Hassanagin war kaum vier Stunden Wegs von Jaiza entfernt, als er von dem begonnenen Gefechte Kunde erhielt; er kehrte sogleich zur Verstärkung der Insurgenten zurück. Ein Gleiches that auch Ale Kedić, an welchen Eilboten nach Banjaluka entsendet wurden. So trafen bereits am 9. und 10. d. 5000 Mann, darunter 1000 zu Pferde, von Banjaluka gestellt, unter Bajaktar Omer Kedić in Jaiza ein, denn auch die ganze Rahie von Banjaluka hat sich dem Aufstande angeschlossen. Die Insurgenten sind Herren der ganzen Position am Verbas von Jaiza bis Banjaluka, und haben die beiden Uebergangspunkte über diesen Fluß in ihren Händen. In und um Jaiza sollen nun bei 15.000 Insurgenten stehen, und Ale Kedić sollte mit noch 5000 Mann und 2000 am 12. d. von Banjaluka ausbrechen; derselbe erließ von Banjaluka den Befehl, daß in der Betia Alles zu den Waffen greifen und nach Banjaluka abrücken solle. Zu Pribor soll dieser Befehl am 8. d. durch 4 Kanonenschüsse signalisirt worden seyn. Am rechten Verbasufer standen am 10. d. 4 Bataillons Nisams und 1000 Reiter den Insurgenten gegenüber. Die Insurgenten fürchten übrigens von den regulären Truppen umgegangen und im Rücken angefallen zu werden, weshalb in Bihać gestern der Befehl ankam, in der Kraina sogleich ein zweites Aufgebot zusammenzuziehen, das auf 2 — 3000 Mann angeschlossen wird. Als Anführer dieses Aufgebots wird ein gewisser Karato aus Zodorowo genannt.

Laibach, 26. März.

Gestern mit dem Nachmittag Eisenbahntrain von Wien langte hier an, Sr. Excellenz, der Herr Feldzeugmeister Freiherr von Jellacic, und setzte sogleich seine Reise nach Triest fort. Es hatten sich zum Empfange Sr. Excellenz, der Herr Statthalter Graf von Chorinsky, und von Seiten des k. k. Militärs, in Abwesenheit des Herrn Generals der Hr. Major Ludwig von Rüling und eine große Zahl Private im Bahnhofe eingefunden.

Telegraphische Depeschen.

— Weimar, 10. März. Die „Weimarsche Zeitung“ meldet, daß die Herzogin von Orleans bald ihren Wohnsitz wieder in Eisenach nehmen werde, und ist zur Erklärung ermächtigt, daß innerhalb der Familie Orleans keine politische Meinungsverschiedenheit und in Folge einer solchen keine Art Zwiespalt eingetreten sey.

Berichtigung.

In Nr. 65 der „Laib. Zeitung“ Seite 271 unter „Localen“, 15. und 16. Zeile soll es heißen: „An die Stelle des erkrankten Professors der Naturgeschichte Herrn Dr. Schubert wurde“.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours : Bericht

der Staatspapiere vom 24. März 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	ptSt. (in G.M.)	963/16
" " " 4 1/2	" "	84 11/16
" " " 4	" "	76 1/2
Darlehen mit Verlosung v. F. 1839, für 250 fl.		298 3/4
Wien. Stadt- u. Banco-Obl. zu 2 1/2 ptSt. (in G.M.)		60
Bank = Actien, pr. Stück 1259 1/2 in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.		1311 1/4 fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.		667 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 24. März 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl.	182 3/4	2 Monat.
Mugsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	132	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. lödd. Vers. eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	131 G.	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	154 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	193	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld.	128	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12 - 56	3 Monat.
Marfeille, für 300 Franken, . . . Guld.	155 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Guld.	155 3/4 Bf.	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden . . . para	2111/2	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden para	348	31 T. Sicht.
R. R. völvv. Münz-Ducaten . . .	36 5/8 pEt.	Agio.

Geld- und Silber-Course vom 21. März 1851.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz = Ducatenagio	—	37
ditto Rand = "	—	36 1/2
Napoleonsd'or "	—	10.22
Souverainsd'or "	—	18.6
Ruß. Imperial "	—	10.32
Friedrichsd'or "	—	10.57
Engl. Sovereigns "	—	12.54
Silberagio	—	31

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 22. März 1851.

35. 72. 52. 61. 18.

Die nächste Ziehung wird am 5. April 1851 in Triest gehalten werden.

Getreid - Durchschnitts - Preise

in Laibach am 15. März 1851.

Martpreise.

Ein Wiener Megen Weizen . .	4 fl.	30 kr.
— — — — — Kukuruz . .	3 „	52 „
— — — — — Halbsucht . .	3 „	48 „
— — — — — Korn . .	3 „	42 $\frac{1}{2}$ „
— — — — — Gerste . .	— „	— „
— — — — — Hirse . .	3 „	48 $\frac{3}{4}$ „
— — — — — Leiden . .	3 „	32 „
— — — — — Hafer . .	— „	— „

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 18 März 1851.

Fr. Nothomb, — u. Hr. Graf Brandis, beide Privatiers, — u. Hr. Bergant, Handelsmann; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Heinrich Leban, Handelsmann, von Wien nach Görz — Hr. Leopold Perasso, Handelsmann, von Wien. — Hr. William Eder, Privatier; — Hr. E. J. Taylor, — u. Hr. L. Trive, beide Königl. englische Lieutenants; — Hr. E. Morton, k. engl. Major; — Hr. Anton Butinich, Schiffscapitän; — Hr. Alois Bloch; — Hr. Max. Gerson, — u. Hr. Joseph Dal Molin, alle 3 Handelsleute; — Hr. v. Zander, k. preuß. Legat. Secretär; — Hr. Friedrich Kyritz, Handelsreisender, — u. Hr. Carl Bramberger, Agent; alle 11 von Triest nach Wien.

Den 19. Hr. Zivan; — Hr. Michitsch; — Hr. Stojkovich; — Hr. Viragbi; — Hr. Picavells, — u. Hr. Zrantalla; alle 6 Handelsleute; — Hr. Gerdanovic, Anwalt; — Hr. Pfeffer, — u. Hr. Delarente, beide Beamte; — Hr. Franz Povellanz, Privatier; — Hr. Serer, Oberstl. Witwe; — Hr. Krenna, Courier, — u. Hr. Ducati, Advocat; alle 13 v. Wien n. Triest. — Hr. Triller, Beamte, v. Wien n. Lax. — Hr. Heinrich Savorger, Handelsmann; — Hr. Heinrich Dutilh, — Hr. Wilhelm Bianchi, — u. Hr. Franz Freyer, alle 3 Privatiers, — u. Hr. Thomas Parry, engl. Edelmann; alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Graf Parisch, Privatier, von Görz nach Wien.

Am 20. Hr. Korrad, Courier; — Hr. Piskard; — u. Hr. Ekart, beide Handelsleute; — Hr. Passetti, Sectionsrath; — Hr. Philipsborn, Viceconsul; — Hr. Vignetti, — u. Hr. Thomas Disowska, beide Priester; alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Bernard Grosimann, — u. Hr. Simon Gress, beide Handelsleute, von Wien. — Hr. Epstein, Handelsmann, von Agram nach Fiume. — Hr. Nicolaus Angeli, — u. Hr. Mazel, beide Handelsleute, v. Triest n. Wien.

Hr. Kupfnerperger; — Hr. Nichols; — Hr. Erras;
— Hr. Tofolati; — Hr. Adolph Morburgo; — u.
Hr. Schreiner; alle 6 Handelsleute; — Hr. Hedly,
— u. Hr. Joseph Carderu, beide Privatiers; — Hr.
Ritter v. Mertens, k. k. Postoffizial; — Hr. Michael
Menzel, Fabrikseigenthümer, — u. Hr. Credo, Be-
triebsdirektor; alle 11 von Wien nach Triest. — Hr.
Victor Freih. v. Andrian, k. k. Kämmerer; — Hr.
Demeter Mimi, Handelsmann; — Hr. Johann Naby,
Eislingenieur, — u. Hr. John Gay, engl. Edelmann;
alle 4 von Wien nach Triest.

3. 132. a. (1)

№r. 2386.

R u n d m a c h u n g.

Das hohe k. k. Handels = Ministerium hat
unterm 16. Juli 1849, Z. 5451, der Gemeinde
Moräutsch die Abhaltung dreier Jahr = und
Biehmärkte bei der nächst Moräutsch liegenden
Filiale St. Hermagor, und zwar: am dritten
Tage nach St. Gertrude, am Dinstage vor Pfing-
sten und am 1. Juli eines jeden Jahres, bewilliget.

Dieß wird zu Folge herabgelangten hohen Statthalterei-Erlasses vom 9. Jänner v. J., B. 426, mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die vorerwähnten Vieh- und Jahrmärkte alljährlich an den obgenannten Tagen, und wenn auf einen oder den andern ein Sonn- oder Feiertag fiele, am nächst folgenden Tage, gegen Beobachtung der bestehenden Marktvorschriften, Statt finden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Treßfen am
20. März 1851.

3. 365. (1)

Pferde = Horn = und Borsten = Vieh, dann Meyer-
rüstung = Versteigerung.

Von dem Verwaltungsamte der vereinten Güter zu Habbach bei Mannsburg, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 7. April l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, in loco Habbach, mehrere Stücke junge Pferde, Melk-Kühe von vorzüglichster Race, Mastochsen, Schweine, dann Weingeschirr und Meyererrüstung, im Versteigerungswege an die Meistbietenden, gegen allsogleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu die Kauflustigen zur zahlreichen Erscheinung eingeladen sind.

Verwaltungsamt der vereinten Güter zu Habbach am 24. März 1851.

3. 329. (3)

Pränumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine österreichische Gerichts-Zeitung“

für das Jahr 1851.

Diese Zeitschrift erscheint **täglich** mit Ausnahme des Montags, und bringt wenigstens einen halben Bogen in Groß-Quart.

Der Abonnementspreis ist für ein Vierteljahr für Wien 2 fl., außer Wien, mit Inbegriff der
Zusendung durch die Post, 3 fl. C. M.

Pränumeration wird angenommen im Redactions-Bureau. (Stadt Nr. 430 ersten Stock.)

Die auswärtigen Pränumeranten werden ersucht, den Pränumerations-Betrag frankirt einzusenden, und den Namen, den Wohnort und die letzte Poststation deutlich anzugeben.

3 310. (2)

Der heilige Kreuzweg
in vierzehn Stationen.

Gezeichnet von **Adam Bogler**, lithographirt von **Balois**.

Größe der bildlichen Vorstellung 21" hoch und 16" breit.

Lithographirt in scharzen Abdrücken, complet 12 fl. — Schön und lebhaft colorirt, complet 24 fl. Die letztere Gattung auf Leinwand und Blendrahmen gespannt, gefirnist, mit braun lackirten Rahmen, die mit einer Goldleiste verziert und oben mit vergoldeten Kreuzchen versehen sind 70 fl.

Dieser heilige Kreuzweg findet bei seiner fortwährenden Verbreitung in den löbl. Pfarrgemeinden allgemeine Anerkennung, und die zweckmäßige, schöne und dabei billige Ausstattung hat demselben den Vorzug vor allen andern eingeräumt.

Zu haben bei **Joh. Giontini** in Laibach.